

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 123.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaues.

Nr. 29.

Eltville, Samstag, den 11. April 1914.

45. Jahrg.

Ostern 1914!

Im Winde wogt die grüne Saat,
Die Bäume treiben frische Sprossen,
Weit über Wald und Wiesenpfad
Hat sich der Frühlingshauch ergossen.
Und durch die helle Lenzespracht
Verkünden hell mit Festfrohloden
Erlösung aus der Winternacht
Der Ostertages fromme Glocken.

Und Hallelujah! tönt es weit
Als Gruß durch die verküngten Lande
Voll Auferstehungsfreudigkeit;
Heut brechen selbst des Todes Bande,
Drum atme auf, du Menschenbrust,
Wirf ab dein Bangen, deine Sorgen,
Auch dir kommt heut' voll Lenz und Lust
Ein goldner Auferstehungsmorgen.

Du auch einsam oft geweint,
Schlug dir das Leben tiefe Wunden —
Blick auf! Die Osterfonne scheint,
Und sie verheißt dir bess're Stunden.
Hielt langes Siechtum dich in Haft
Und ließ die Todesfurcht erbeben;
Der Lenz gibt auch dem Wärmlein Kraft,
Er bringt auch dir ein neues Leben.

Es gehet, Jahr um Jahr erneut,
Durch's Osterfest ein liebend Beben,
Gibt wunden Herzen Trost und Freud'
Und jedem Frühling neues Beben.
O halt an dieser Liebe fest,
Laß dir das Herz von ihr durchbringen,
Dann wird das Auferstehungsfest
Auch dir des Segens Fülle bringen.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt
3 Blätter (12 Seiten.)
außerdem liegt für unsere geschätzten Abonnenten
das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 15 bei.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen.

Der Entwurf des Nachtrags zum Ortsstatut betr. die An-
stellung und Verlorenung der Gemeindebeamten der Stadt Eltville
vom 4. März 1914 liegt gemäß § 13 der Städteordnung für die
Dauer von 2 Wochen im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1,
öffentlich aus.

Eltville, den 2. April 1914.

Der Magistrat.

Der Peter Jakob Steinberger von hier ist von dem Herrn
Landrat in Radesheim in stets widerruflicher Weise zum amt-
lichen Fleisch- und Frischfleischbeschauer für den 1. Schaubezirk in
Eltville bestellt worden.

Eltville, den 4. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der feierliche Osterchoral

durchdringt wiederum die Welt und alles, was sich nach
Erlösung und Auferstehung in den Millionen christlicher
Herzen sehnt, das horcht freudig auf und regt die
Schwingen, um sich aus Grabe beengender Alltäglichkeit
zu besseren Zielen zu erheben.

Ostern, Frühling, Sonnenschein, — wie weit macht
die Seele ihre Pforten auf bei diesen Festklängen, wie
durchglüht sie eine heilige Begeisterung, wie erfährt sie ein
allseitiges Ahnen, wie durchdringt sie ein geheimnisvoller
Fühlgehalt der Ewigkeit.

Gewiß, unsere heutige Zeit verfließt in pomphaftem
Glanze Feste zu feiern, den alten Römern und Griechen
fast zum Trotz. Im bunten Gewirr des Festgepräges
irrt dabei die Seele umher und findet trotz allem Rausche
nicht die Kraft, sich zu erheben, nicht einen Punkt, sich
anzuklehen, sie flattert umher, wie eine schone Taube,

welche ihr Heim nicht zu finden weiß. Es fehlt bei allem
irdischen und äußeren Glanze die innere Wärme, die
wie der Frühling die Herzen belebt, es fehlt die leuchtende
Sonne, die den Menschengestirten den Matengruß der Un-
sterblichkeit übermitteln.

Halleluja, Christus, der Herr ist auferstanden! Wie
dieser Jubelruf, das Siegesgeschmetter des Ewigen über
Tod und Gradenbanden die Herzen erfährt, wie der auf-
erstandene Weltenheiland alles mit sich fortzieht, wie er
auch den armen Menschenkindern den schweren Stein von
der Grabkammer des irdischen Leids hinwegwälzt!

Es ist kein Menschenwerk, welches sich im Auferstehungs-
garten vor 1900 Jahren vollzog, es ist kein Menschenwerk
auch, welches Jahr um Jahr seitdem in allen gläubigen
Herzen waltet und sie zur jubelnden Erhebung bringt.
Das ist gloriose Gottesgewalt, die keine Schranken kennt.
Gottesgewalt, die ewig ungeschwächt und unverjüngt die
Welt beherrscht, so lang des Himmels Wille sie in ihren
Fugen hält.

Ostern, in diesem herrlichen Feste ruht das Fundament
des Christentums, in ihm dreht sich die Achse, die Grund-
idee unseres Glaubens. So sagt ja schon der große
Weltapostel Paulus im ersten Brief an die Korinther:
„Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist eitel euer
Glauben!“

Wir feiern mit unserem Osterfest nicht nur den Ein-
zug des jungen Frühlings in die erwachende Natur, nicht
nur, wie die alten Germanen das Siegesfest des Lichtes
über die Finsternis, wir feiern auch den ewigen Frühling,
den der menschgewordene Sohn Gottes in seinem Er-
lösungswerke uns gebracht, wir grüßen an diesem Tage
die große Sonne der Liebe, welche vom Kreuze aus in die
arme geknechtete Menschheit hineinleuchtet und sie aller
Banden frei macht.

Wie wunderbar ist der Siegeszug, den der auferstan-
dene Heiland eröffnete und den die mit all seiner Macht
und Herrlichkeit ausgestattete Kirche durch Jahrtausende
über die ganze Erde gehalten hat. Wie treffend sagte
ein großer Gelehrter Eulen: Das Christentum hat eine
neue Welt eröffnet und dem Menschen eine unergäng-
liche Größe und Würde, der Lebensarbeit, neuen Ernst
und höhere Weiße gegeben. Das Christentum konnte das

Glend der Welt nicht einfach aufheben; es machte das
Leben nicht leicht, sondern schwerer; es hat keine bequeme
Ruhe gebracht, sondern den Menschen in die gewaltigsten,
scheinbar aussichtslosesten Kämpfe hineingestellt. Aber
trotzdem hat das Christentum dem Einzelnen, wie den
ganzen Völkern eine ewige Jugend eröffnet, von allen
Irrungen irdischer Verhältnisse, von allen menschlichen
Kleinlichkeiten konnte es sich immer wieder ein ideales
Reich des Glaubensemporheben. Alle Einwendungen
der vordringenden Kultur und aller Widerspruch seitens
der fortschreitenden Wissenschaft berührten sein tiefstes
und eigentliches Wesen gar nicht, weil eben das Christen-
tum jederzeit mehr sein wollte, als veränderliche mensch-
liche Wissenschaft und wandelbare irdische Kultur, weil es
sein wollte „die Seele der Welt“. So ist das Christentum
trotz aller seiner schwierigen Probleme und menschlich-
zeitgeschichtlichen Mängel tatsächlich die bewegende
Macht der Weltgeschichte, die geistige Heimat der Menschheit!

Ostern! Wie linde Frühlingslüfte erfasst der frohe
Gedanke unser Gemüt. Was immer das mit Kummer
und Gram beschwerte Menschenherz niederbrücken mochte,
es löste sich alles Leid, wie die harte Schale der Erde
vor dem Strahl der Sonne sich lockert und neues Leben
dem Lichte zuführt.

Wenn in unsern Herzen das freudige, dem Himmel
entflammende Oster-Halleluja widerklingt, was kann da der
Erde Trübsal standhalten; da blühen wieder auf die
reinen Blüten unschuldvoller Kindheit und wo die Stürme
zerstörerischer Leidenschaften getobt, da senkt sich ein heiliger
beglückender Osterfriede wie erquickender Himmelstau in
unsere Seele nieder und besetzt uns ein glückliches
gesegnetes Ostern!

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 8. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“
schreibt: Zu dem unüberlegten Vorwurf einiger Blätter,
unserer Mitteilung über den ungefüllten Kaiserbrief hätte
8 Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken,
daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stellen
lag, eine schnellere Aufklärung zu schaffen. Zunächst
war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die
Frau Landgräfin von Hessen überhaupt noch existierte und
wo es sich befand. Erst nachdem der Brief aus dem
Nachlasse des Kardinals Kopp an die Adresse zurückge-
langte, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt
umlaufenden Angaben als freie Erfindung einwandfrei
festzustellen und zu kennzeichnen. Das geschah an dem-
selben Tage, an dem der Reichskanzler eine beglaubigte
Abschrift des Originals erließ.

* Berlin, 8. April. Dem Vernehmen nach mußte
der Reichskanzler die Abreise nach Korfu wegen der Er-
krankung seiner Gemahlin zunächst verschieben.

* Köln, 9. April. Der „Kölnischen Volkszeitung“
zufolge hat der Kultusminister den Beschluß der Kölner
Stadtverordneten, mehrere höhere Lehranstalten nach
Stein, Hardenberg, Arndt und Görres zu benennen, die
Zustimmung verweigert. Mit Rücksicht auf Vorgänge, die
sich an jenen Beschluß der Stadtverordneten angeschlossen
haben, sei der Minister gegenwärtig nicht in der Lage,
diesen Vorschlag zu genehmigen.

* Preussische Wahlreform 1916. Mit einer Wahl-
reform in Preußen rechnet Freiherr v. Redlich für das
Jahr 1916. Der Führer der Freikonservativen hat aus
seiner früheren Staatsstellung her oft recht gute Witterung,
wie in den oberen Regionen der Wind weht. Deshalb
verdient auch eine Neuherung allgemeine Beachtung, die
Abg. v. Redlich über den Termin einer preussischen Wahl-
reform am 27. März in der letzten Sitzung des Abge-
ordnetenhauses vor Ostern getan hat. Er sagte:

„Ich möchte also dringend bitten, daß alle Teile
bestrebt sind, dahin zu wirken, daß wir in der dritten
Periode dieser Legislaturperiode die von uns geforderte
Neuordnung der Steuern bekommen. Die vierte
Sessio wird ja wahrscheinlich ohnehin mit der Reform
des Wahlrechts befaßt werden und daher nicht gut mit
einer so großen, schwierigen Vorlage belastet werden
können.“

Entschädigung für die Nacht im Pandurenkeller. Gestern hatte sich das Landgericht in Zabern mit der Klage der anlässlich der Zaberner Vorfälle im Pandurenkeller eingesperrten Bürger zu befassen. Es kamen dabei annähernd 25 Vergleiche zwischen Militärklub und Festgenommene zustande, da sich die Betroffenen mit der vorgeschlagenen Entschädigung von 50 Mark einverstanden erklärten. Vier weitere Klagen wurden auf den 21. April vertagt, da die Klagen höhere Ansprüche als 50 Mark erheben. Unter ihnen befindet sich auch der Schuhmacher Blank aus Dettweiler, der von dem Leutnant v. Forstner durch einen Säbelhieb verletzt wurde. Er hat eine Entschädigung von 250 Mark verlangt. Weitere 6 Klagen konnten nicht verhandelt werden, da der Rechtsanwalt nicht erschienen war. Die bisher entstandenen Gerichts- und Prozeßkosten trägt in allen Fällen der Fiskus.

Der Wehrbeitrag der reichsten Leute. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, ergibt der Wehrbeitrag der fünf höchstbesteuerten Personen im Deutschen Reich die Summe von 22 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich in folgender Weise: Frau Berta Krupp von Bohlen und Halbach hat am meisten zu zahlen, nämlich 8.800.000 Mark. An zweiter Stelle steht Fürst Guido Bentin von Donnersmarck mit 4.200.000 Mark. Fast ebenso viel, nämlich 4.100.000 Mark, entfallen auf Kaiser Wilhelm. An vierter Stelle steht der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit 3.400.000 Mark und an fünfter Stelle der Fürst von Thurn und Taxis mit 1.500.000 Mark.

Schweden.

Stockholm, 9. April. König Gustaf ist heute früh im Krankenhaus Sophienheim operiert worden. Das Resultat der Operation ist außerordentlich gut. Ein offizielles Bulletin ist noch nicht ausgegeben worden. Der König hatte sich gestern abend im Schloß von dem Kronprinzen und den übrigen Mitgliedern des Königshauses verabschiedet. Gegen 9 Uhr abends begab er sich in Begleitung der Königin nach dem Sophienheim, wo ihn heute der berühmte schwedische Chirurg Professor Dr. John Berg unter Assistenz von Professor Almkvist operiert hat. Dem Kronprinzen ist während der Krankheit des Königs die Regierung übertragen worden. Die Königin bleibt gleichfalls in der nächsten Zeit in dem Heim wohnen, wo ihr einige Zimmer zur Verfügung gestellt worden sind. Wie die Kopenhagener Zeitung Politiken aus Stockholm erfährt, soll es außer Zweifel stehen, daß das Leiden König Gustafs durch eine Krebsgeschwulst verursacht worden ist. Politiken entnimmt diese Meldung dem offiziös bedienten Stockholmer Aftonbladet.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 10. April. Einen unfreiwilligen Aufenthalt hatte gestern Abend der von Niederlahnstein kommende, um 10.48 Min. hier eintreffende Zug. In demselben befanden sich in einem Wagen 4. Klasse eine Anzahl Arbeiter aus Biebrich. Zwischen Erbach und hier fing ein Arbeiter mit mehreren anderen Streit an, der so heftig wurde, daß bereits vor Eintreffen des Zuges auf hiesiger Station zwei Arbeiter von dem Streitsüchtigen blutig geschlagen wurden. Als der Zug hier eintraf, flogen eine Anzahl Fahrgäste aus dem Wagen, in dem der Rädelsführer sich befand, in andere Wagen um. Man glaubte, daß der Streit nun geschlichtet sei. Aber kaum hatte der Zug sich in Bewegung gesetzt, als die Notbremse gezogen wurde und zwar von einem der beiden Arbeiter, welche schon vorher von dem Biebricher Arbeiter blutig geschlagen worden waren. Letzterer hatte, als der Zug abfahren wollte, sich wiederum an dem einen Arbeitskollegen vergreifen, welcher in seiner Not kurz entschlossen die Notbremse zog. Nunmehr wurde der streitende Fahrgast von dem hiesigen Bahnpersonal gewaltsam aus dem Zuge entfernt und von der Fahrt ausgeschlossen. Während der Zeit, wo sich der Bahnbeamte Post zur Bürgermeisterei begab, um polizeiliche Hilfe zu holen, brannte der streitsüchtige Arbeiter durch, sprang bis an das Hotel Reichenbach über die Barriere und wollte das Weite suchen. Als er in die Gutenbergstraße einbog, lief er dem von der Bürgermeisterei kommenden Bahnbeamten Post gerade in die Arme. Letzterer warf sich dem Flüchtling entgegen. Es entspann sich eine kurze Zeit über ein gefährliches Ringen, bei dem Herr Post doch Sieger blieb und den Radaubruder so lange fest hielt, bis polizeiliche Hilfe eintraf. Der Wüterich wurde gefesselt, wollte aber trotzdem nicht zum Wachtlokal mitgehen, sondern legte sich auf die Erde und schlug mit Händen und Füßen um sich. Erst, als man einen Karren holte, um den Ruhestörer auf demselben ins Arrestlokal zu befördern, begann er sich etwas bessern und ging dann freiwillig mit, gefolgt von einer Anzahl Zuschauer, welche durch den Lärm herbeigelaufen wurden. Im Rathaus wurden die Personalien dieses gefährlichen Fahrgastes festgehalten und derselbe wieder entlassen. Der Zug hatte durch diesen Zwischenfall eine Verspätung von 10 Minuten, die für die Fahrgäste, welche in Wiesbaden den Anschluss nach dem Süden erreichen wollten, jedenfalls sehr unangenehm geworden ist. Heute Vormittag in aller Frühe war der Streitsüchtige bereits hier, um bei den einzelnen Beamten Abbitte zu leisten und dieselben zu veranlassen, die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen; doch dürfte dieser Gang wohl ein Mehrgang gewesen sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Bahnbehörde sowohl wie die Polizeibehörde unter den gegebenen Umständen von einer Strafanzeige absteht.

Elville, 9. April. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft wird ihren Frühjahrsfahrplan am 10. April in Kraft treten lassen; er läuft bis zum 30. April. Von da an beginnt der kleine Sommerfahrplan und vom 20. Mai ab der große Sommerfahrplan. Im großen Sommerfahrplan fährt auch das neue Düsseldorfer Salonschiff Bismarck. Der bisherige Bismarck, ein Güterboot, wird in Freiherr von Stein umgetauft. Die großen Schnellfahrten werden versehen von den Salon-Expreßbooten Borussia und Kaiserin Auguste Viktoria sowie

Blücher und Kaiser Wilhelm II., die kleinen Schnellfahrten von den Salonschiffen Barbarossa und Bismarck (früher fuhr statt dessen die Elsa). Von der Kölnischen Gesellschaft sind die Boote Blücher, Oberholz, Goethe und Hansa bereits neu gestrichen, sie ankern im Schnellertoback in Duisburg. Nach einer Probefahrt werden auch Rhein und Hohenstein wieder in Stand gesetzt. Dasselbe ist bereits mit dem Barbarossa geschehen. Das Oberdeckschiff Kaiserin Friedrich hat eine Verlängerung des Bromenadendecks erhalten.

Elville, 9. April. (Schlechte Jagdaussichten). Nach der bisherigen schlechten Frühjahrswitterung verspricht die Hasenjagd für den kommenden Herbst keine günstigen Ergebnisse. Der erste Jungsatz vom Februar ging durch den andauernden Regen zugrunde. Ihm ist jetzt auch der Märzatz gefolgt. Überall finden die Landwirte bei der Frühjahrsbefestigung die Kadaver der kleinen Tiere in den Ackerfurchen und Gräben. Ein Hasenbraten dürfte demnach in der nächsten Jagdzeit ein nicht gerade billiges Vergnügen werden.

Elville, 9. März. (Haltet den Wald rein!) Diese Aufforderung ertönt jetzt zu Beginn des Frühlings überall da, wo in der Gemeinde sich ein Forst befindet. Wo der Wald der Benutzung des Publikums freigegeben ist, da sollte dieses stets bedenken, wie sehr es zur Erhaltung der Schönheit unserer Wälder beitragen kann. Die leidige Unsitte mancher Ausflügler, ganze Sträucher aus Nutzwissen oder Gedankenlosigkeit abzuhacken, ist ebenso zu bekämpfen wie das Herumwerfen von Papier usw. bei Ausflügen. Den Gemeinden liegt um diese Jahreszeit die Pflicht ob, den Wald einer Generalreinigung zu unterziehen, denn sie bleibt die notwendige Reinhaltung für den ganzen Sommer. Diese Maßnahme hat auch die erzieherische Wirkung, daß das Publikum sich sehr zusammennimmt, denn wenn der Ausflügler einen reinen Wald sieht, dann wird er sich schämen ihn zu verunreinigen. Die Säuberung des Waldes kann ohne große Kosten durch Gemeindefreier oder von älteren beschäftigungslosen Männern und Frauen vorgenommen werden.

Elville, 11. April. Das „Heingauer Schauspieltheater“ im „Bahnhof-Hotel“ bringt am Sonntag und Montag den neuen großen Weilschlager „Heimatlos“ zur Vorführung. Derselbe ist bearbeitet nach dem berühmten Roman „Sans famille“, von Hector Malot, in welchem die kleine Maria Fromet die Hauptrolle spielt, weltbekannt aus dem Drama „Menschen unter Menschen“. Wie alle bis jetzt gegebenen Schlager in Handlung und Darstellung hervorragende Werke waren, wird auch dieser Film lebhaften Beifall finden. James Milligan, ein Junggeselle, der das Vermögen seines verstorbenen Bruders an sich ziehen will, läßt durch einen Mann das Kind seiner Schwägerin, welches der rechtmäßige Erbe ist, stehlen, um es aus der Welt zu schaffen. Der Plan gelingt, das Kind wird ausgeführt, aber von dem Mauer Barberin gefunden. Da dessen Ehe kinderlos ist, wird das Findelkind von Barberins Frau mit Liebe aufgenommen. Nach einigen Jahren bricht das Unglück über die Familie Barberin herein, der Mann fällt vom Baugerüst und bleibt ein Krüppel. Barberin, infolge des Unglücks verarmt, hat seinen Pflegerling, der inzwischen 8 Jahre alt ist, einem fauler Vitalis übergeben, auch der wird durch den Tod aus dem Leben von ihm gerissen. Der kleine Baby geht nun wieder allein seinen brennigen Pfad. Er kommt nach Paris, wo er mit dem kleinen Mattia, einem Italienerjungen zusammenstößt, der auch ein Heimatloser ist. Beide wandern sie heimatslos in der Welt umher, bis ihn der Zufall in die Arme seiner Mutter führt. Da dieses Meisterwerk auch für Kinder genehmigt ist, versäume Niemand, es sich anzusehen. Näheres siehe im Inserat.

Elville, 9. April. (Frühjahrschönheit der Fische). In den Flüssen Rhein, Main und Neckar sowie in den Unterläufen ihrer Nebenflüsse beginnt die Frühjahrsschönheit der Fische am 10. April und endet am 9. Juni. Während dieser Zeit ist der Fischfang nur auf die Wochentage Montag, Dienstag und Mittwoch beschränkt. Das Gefisch der teilschen Anglerbundes, während der Frühjahrsschönheit der Fische keine Ausnahmetage für den Fischfang zu gestatten, ist von der hiesigen Regierung mit Rücksicht auf die Berufsfischer und das konsumierende Publikum abschlägig befürwortet worden.

Elville, 11. April. (Rutheater, Wiesbaden). Der außerordentliche Erfolg des Fritz Steidl-Ensemble mit „Bravo-Dacapo“, der neuen Revue veranlaßt die Direktion einen Reportoirewechsel nicht eintreten zu lassen und gelangt das heitere, glänzende dargelegte und luxuriös ausgestattete Werk auch über die Osterfeiertage zur Aufführung. An beiden Feiertagen sind 2 Vorstellungen, um 3^{1/2} und um 8 Uhr. Die Nachmittagsaufführung ist als Fremdenvorstellung gedacht und geht bei den bekannten ermäßigten Preisen in Szene. Trotzdem werden auch die Nachmittagsaufführungen ohne Kürzungen gegeben werden und unter Mitwirkung der Familie Steidl. Bei dem zu erwartenden großen Andrang sei die Entnahme der Karten im Vorverkauf empfohlen.

CA Elville, 11. April. (Nur im festen Arbeitskampfe bricht Menschenwerk sich Bahn.) Es ist nun endlich erreicht, in aller Kürze einen Stenographiekursus (System „Stolze-Schrey“) hier ins Leben zu rufen. Die Werbung von Teilnehmern hat sehr schwer gehalten und muß man bedauern, daß man hietoris für ein solches in jeder Hinsicht segensbringendes Arbeitsfeld so wenig Anhänger finden konnte. Gerade die Stenographie ist schon Jahrzehntlang für viele Berufe ein unentbehrlicher Faktor und doch findet dieselbe eine gar zu geringe Beachtung. Wie ein Stiefkind behandelt man sie und so vielen Menschen gibt sie doch das tägliche Brot, in der schriftlichen Arbeit Erleichterung und Vorsehung. Es ist unbegreiflich, wie in dem jetzigen schweren Existenzkampfe so viele junge Leute sich dagegen sträuben, mehr Kenntnisse zu erringen, als für ihren Beruf unbedingt notwendig ist. Es ist doch wahrlich kein Fehler, wenn man in dieser schweren Zeit für

verschiedene Arbeitsgebiete gewappnet ist. Man weiß doch nicht, wie das Eine oder Andere heute oder morgen falliert, und da geben reiche Kenntnisse große Hoffnung in der Not. Mögen diese Zeilen dem bald entstehenden Stenographiekursus noch viele Teilnehmer zuführen. Bis jetzt werden 11 Herren daran teilnehmen; auch Damen werden zugelassen. Der Gründung des Kurses geht ein Vortragsabend voraus, der noch bekannt gegeben wird. An diesem Abend wird der Zweck und Nutzen der Stenographie klargestellt und definitive Entschlüsse gefaßt werden.

Elville, 9. April. (Vom Rhein). Der gegenwärtig auf seiner ersten Fahrt befindende Einschraubenschleppdampfer „Hertules“ ist für Rechnung der Steinkohlen Handels Vereinigung in Rotterdam auf einer Werft in Rotterdam erbaut worden. Das Boot hat auf seiner Fahrt eine Leistung vollbracht, wie sie noch von keinem Einschraubendampfer annähernd erreicht wurde. Im Anhang des Dampfers befanden sich fünf Schleppfähne mit einer gesamten Ladung von 6400 Tonnen. Dieses entspricht der Ladung von 640 Waggons mit einer Ladefähigkeit von je 10 Tonnen oder einer solchen von 32 Güterzügen, wenn jeder Zug aus 20 Wagen besteht. Die Maschinen des Bootes entwickeln eine Leistung von 1200 ind. Pferdekraften.

Elville, 10. April. (Der Geburtenüberschuß in Hessen-Nassau.) Für die Provinz Hessen-Nassau wurden als Hauptergebnisse für die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1912 folgende ermittelt: Es wurden 689 geschlossen im Regierungsbezirk Kassel 7682, Wiesbaden 10 631. Die Zahl der Geborenen betrug im Regierungsbezirk Kassel 28 028, Wiesbaden 29 334. Es starben im Bezirk Kassel 14 902, Wiesbaden 16 990 Personen. Der Geburtenüberschuß stellt sich somit für 1912 im Regierungsbezirk Kassel auf 13 126, Wiesbaden 12 344. Insgesamt hat also die Provinz Hessen-Nassau für das Jahr 1912 einen Geburtenüberschuß von 25 480 über die Zahl der Verstorbenen zu verzeichnen. Das bedeutet einen Ueberschuß von 22,24 auf 1000 Einwohner. Bei dem Ueberschuß überwiegt das männliche Geschlecht; es wurden nämlich 13 395 Knaben geboren gegen 12 085 Mädchen.

Elville, 10. April. (April-Meteore.) Unter allen Monaten zeichnen sich besonders drei durch Meteor- und Sternschnuppenreichtum aus, diese sind der April, der August und der November, von denen wieder der November den ersten Rang einnimmt. Neben zahlreichen weniger dichten Meteorenschwärmen treten nämlich die „Lyriden“ im April, die „Perseiden“ im August und die „Leoniden“ und „Andromediden“ (Vieliden) im November am auffälligsten in die Erscheinung und sind zum Teil seit altersher bekannt. Heute sei unsere Aufmerksamkeit nur den April-Meteoriten zugewandt, die in mehreren schwachbefegten und zwei recht dichten Schwärmen alljährlich der Erde aus dem Bahn begegnen, besonders vom 12. bis 13. April und vom 19. bis 23. April. In diesen Nächten strahlen die Meteore hauptsächlich aus dem Sternbild der „Leier“, aus, das abends am nördlichen Himmel steht und dem Schwarm des 19. bis 23. seinen Namen „Lyriden“ (von griechisch-lateinisch lyra) verdankt. Eine Verschiedenheit beider besteht doch darin, daß die Meteore des ersten Schwarms von einer Stelle südlich vom Stern Beta, dagegen die Meteore des zweiten Schwarms aus der Nähe des Sterns Alpha der „Leier“, der hellen Wega, herzukommen scheinen. Nach den Berechnungen von H. Wehly und Galle wurde der Zusammenhang der Lyriden mit dem Kometen 1861 I, dessen Umlaufzeit um die Sonne 415 Jahre beträgt, unzweifelhaft festgestellt. Ein gleicher Zusammenhang von Meteoriten und Kometen wurde an den Perseiden, Leoniden und Andromediden nachgewiesen, ja, Herschel stellte 1878 sogar eine Liste zusammen, welche die engen Beziehungen zwischen Kometen und Sternschnuppenschwärmen an sehr zahlreichen Beispielen erkennen läßt. Es ergibt sich hieraus die interessante Tatsache, daß die Erde von Zeit zu Zeit durch Teile oder Reste von Kometen hindurchgeht, ein Ereignis, das sich den Menschen jedesmal als stärkster oder schwächerer Sternschnuppenfall kundgibt. In vielen Erinnerung werden noch die großartigen Meteorfälle vom 27. November der Jahre 1872 und 1885 geblieben sein. Der Umlauf, daß unserer Mutter Erde damals, wie auch bei früheren solchen Himmelsfeuerwerken (1866, 1883 und 1899) nichts ernstliches zugefallen ist, stört uns darüber auf, was wir von einer Karambolage mit Kometen und Meteoriten, wie solche schon oft vorausgesagt worden ist, zu fürchten haben — einen Weltuntergang jedenfalls nicht!

Erbach, 11. April. Am Oster-Montag findet im „Hotel Engel“ (Heine Grah) guibefegte Tanzmusik statt. Der Eintritt ist frei.

Erbach, 9. April. Der Schlosserlehrling Bernh. Bender bestand vorgestern vor der Prüfungskommission in Radesheim seine Gesellenprüfung mit der Note „Sei.“ Sein Lehrmeister war Herr Schlossermeister J. O. H. G. v. d. H.

Oestrich, 8. April. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Winger Johann Steinmetz feiern am 1. Osterfeiertage das 50. Jahr goldenen Hochzeit.

Geisenheim, 9. April. Die hiesigen Metzger haben die Schweinefleischpreise von heute ab wiederum um 1 Pf. reduziert.

Geisenheim, 9. April. Der Arbeiter Poranz erlitt gestern auf dem Tagebau-Stellen der Grube Rothenberg einen tödlichen Unfall. Derselbe war mit seinem Kollegen beschäftigt, unmittelbar vor Ort einen sogenannten Bau zu legen. Die beiden Lärche hielten bereits, der Verunglückte blickte sich um die Stützenlücke zu erschauen. Da löste sich ein Teil Material aus der 1.90 Meter hohen Strecke und drückte den Mann zu Boden. Sofort herbeieilende Arbeiter brachten den Verunglückten zu Tage; er gab noch schwache Lebenszeichen, verstarb aber alsbald. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache einen Schädelbruch fest. Poranz war schon längere Zeit auf der Grube Rothenberg beschäftigt; er war ein

schätlicher und fleißiger Arbeiter, sprach auch ziemlich gut deutsch. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind, die in Italien leben.

Wiesbaden, 9. April. (Ein Hundertjähriger.) Unsere Stadt wird in nächster Zeit einen Hundertjährigen in ihren Mauern beherbergen. Es ist dies der frühere Fabrikunternehmer Joh. Schrauter, welcher am 13. April 100 Jahre alt wird. Der allseits geschätzte und beliebte Hundertjährige besitzt für ein solches Alter geradezu staunenswerte körperliche und geistige Rüstigkeit. Regelmäßig besucht er noch den Pfarrgottesdienst, wie er auch an manchen Tagen noch selbst in seinen Weinbergen arbeitet.

Wiesbaden, 8. April. (Elektrisch nach dem Chausseehaus und Schlangenbad.) Die Schlingengesellschaft bereitet mit Unterstützung des Kreisvereins, des Kurvereins und noch mehrerer weiterer Vereine eine Eingabe an den Magistrat vor wegen des entliehenen Baues der elektrischen Straßenbahn über Jassanerie (neues Schlingenhäus) nach Chausseehaus. Die Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft in Berlin nimmt daran das größte Interesse, da sie mit Vorschlägen hervortritt, eine Verbindung von Chausseehaus über Georgenborn nach Schlangenbad zu schaffen.

Wiesbaden, 10. April. („Alpha“ Allgemeine Photographische Ausstellung 1914.) Die Stadtgemeinde Bad Ems hat einen Ehrenpreis gestiftet, welcher für die auf der Ausstellung gelangenden besten Aufnahmen der Stadt Ems und Umgebung verliehen werden soll. Auch der Ausschuss des Unterabkreises hat 30 M. für die Beschaffung eines Ehrenpreises bewilligt. Die Endgültigen Bedingungen für die Beteiligung an der Ausstellung können von dem Arbeitsausschuss der „Alpha“ in Wiesbaden kostenlos bezogen werden.

Frankfurt a. M., 7. April. Der Leiter der Sittenpolizei, Polizeikommissar Schmidt, der seit einer Woche vom Dienst dispensiert war, weil er sich hat beurlauben lassen, wurde heute auf Verfügung des Untersuchungsrichters verhaftet.

Kreuznach, 6. April. Für den Ankauf der Ebernburg bei Runkel am Rhein stehen, wie der Vorsitzende des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, Pfarrer Krenners in Bonn, in einer Versammlung berichtet, bisher rund 200.000 M. zur Verfügung, wovon der Evangelische Bund rund 80.000 M. aufgebracht hat. Die Ebernburg ist mit den zugehörigen 48 Morgen Weinbergen und Ackerland bereits für 300.000 M. in den förmlichen Besitz des Kreuznacher Landrats v. Rasse übergegangen; sie wird für denselben Preis von der Ebernburgstiftung übernommen werden, sobald diese Stiftung, die ihren Sitz in Kreuznach hat, die landesherrliche Genehmigung erhalten haben wird. Die am Kaufpreis noch fehlenden 100.000 M. sowie weitere 100.000 M. für Ausbesserungsarbeiten hofft man recht bald durch private Spenden zu bekommen. Nach den Aussagen der Ebernburgstiftung soll die Burg dauernd der Öffentlichkeit zugänglich bleiben.

Ein Millionenvermächtnis. Der Draht meldet aus Kreuznach: Die kürzlich verstorbene Witwe des Landrats Knebel vermachte ihr mehrere Millionen betragendes Vermögen dem Kreise Simmern zur Hebung des Kleinrentnerstandes.

Frankfurt, 8. April. (Erwischte Einbrecher.) In den beiden hier wegen Raubversuchs, begangen in Niederlahnstein, festgenommenen Burschen scheint man einen guten Fang gemacht zu haben. Trotz ihrer Jugend — einer ist erst 16 Jahre alt — scheinen sie schon recht viel auf dem Kerbholz zu haben. Auch in Koblenz haben sie kurz vor ihrer Festnahme Einbrüche verübt und die erbeuteten Gegenstände unterwegs verkauft. Die noch in ihrem Besitz gefundenen Kleidungsstücke sind einer Dame aus Koblenz gestohlen worden. Mehrere Dietrichs fand man bei ihnen, womit sie wohl noch viel vor hatten, wenn das Schicksal sie nicht rechtzeitig ereilte hätte. — Das Haus des Maurermeisters Carl Kunz ging durch Raub von 8500 Mark an den Bergmann Ernst Gras über.

Frankfurt a. M., 7. April. Heute vormittag traten unter dem Vorsitz des Bezirksamtmanns, Regierungsrats Junker, in Sachen der Wingerbewegung die Vertreter der Arbeitgeber und Vertreter der beiden Organisationen der Arbeitnehmer zu einer Besprechung zusammen. Nach längerer Debatte kam eine Einigung zustande auf einer mittleren Linie, die ungefähr den Forderungen der christlich-nationalen Arbeiter entspricht. Der neue Tarif ist auf 3 Jahre festgesetzt. In den ersten beiden Jahren wird ein Stundenlohn von 33 Pfennig im Sommer und von 35 Pfennig im Winter bezahlt; im dritten Jahre wird der Sommerstundenlohn auf 34 und der Taglohn im Herbst auf 4 M. pro Tag festgesetzt. Das Spritzen und Schwefeln wird mit 3.70 M. pro Tag bezahlt. Der Streik wurde daraufhin sofort aufgehoben.

Eine 12-jährige Riesendame. Eine ganz ungewöhnliche Körpergröße hat die 12 Jahre alte Tochter des Werkmeisters Kaltwasser in Sittig im Kreise Schleiden in der Eifel. Das am 7. März 1902 geborene Mädchen konnte schon im Alter von 4 Jahren die Kleider seiner Mutter tragen. Jetzt ist das „Kind“ annähernd 2 Meter groß und wiegt 220 Pfund. Im vorigen Jahre mußte das Mädchen aus der Schule entlassen werden, weil die für die Schülerin angeschaffte „Holtbank“ — die gewöhnlichen Schulbänke reichten von Anfang an nicht aus — zu klein gewesen war. Die Eltern und Geschwister dieses Riesensindes sind normal.

Strasbourg i. G., 9. April. (Der Sternflug nach Monaco.) Graf Stöcker, der heute vormittag 8 1/2 Uhr in Pöhlhausen i. G. zum Flug nach Monaco aufstieg, war, fliegt heute zunächst nach Gotha und wird dann morgen zum Monaco-Sternflug starten. Da Stöcker ohne Passagier fliegt, nimmt er 530 Kilogramm Benzin mit.

Berlin, 4. April. (Der Kontorleutnant.) Mehr Offiziere wünscht das preussische Kriegsministerium im

Handelsstande unterzubringen. Wohin aber eine solche „Militarisierung des Kaufmannsbureaus“ führen kann, hat sich in einer Verhandlung vor der 5. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts gezeigt: Als Kläger trat der Altkaufmann Egon G. gegen eine Berliner Möbelfabrik auf, die ihn wegen eines an den Chef des Hauses gerichteten Briefes sofort entlassen hatte. G., der Leutnant a. D. ist, geriet eines Tages mit dem Disponenten des Unternehmens in geschäftliche Differenzen, die einen heftigen Wortwechsel zur Folge hatte. Obgleich der Chef bei der ganzen Angelegenheit unbeteiligt war, sandte der Kläger noch an demselben Abend an diesen ein Schreiben folgenden Wortlautes: „Ich bin heute von dem p. L. größtlich beleidigt worden. Diesen zur Rechenschaft zu ziehen, halte ich unter meiner Würde. Ich möchte aber von Ihnen wissen, und zwar umgehend, ob Sie das Benehmen des p. L. billigen. Andernfalls darf ich Ihnen, Herr Lazarettinspektor mit Qualifikation zum Referatsoffizier wohl morgen meine Zeugen schicken. Hochachtung Leutnant a. D. Egon G.“ Das Kaufmannsgericht billigte die sofortige Entlassung. Wie der Vorsitzende ausführte, habe der Kläger mit der Ausführung der militärischen Rangverhältnisse in dem an den Chef gerichteten Brief offenbar darauf hinarbeiten wollen, daß er militärischer Vorgesetzter des Prinzipals sei. Das Urteil sei zur Austragung geschäftlicher Differenzen ein gänzlich unausgeglichenes Mittel und es ginge nicht an, das kaufmännische Dienstverhältnis dadurch zu verschieben, daß man es auf ein anderes Gebiet, das militärische, zu übertragen versuche.

Berlin, 3. April. (Zahlungseinstellung von W. Wertheim.) Nachdem die Sanierungsbestrebungen der W. Wertheim G. m. b. H. gescheitert sind, hat diese nunmehr, dem Confectionaire zufolge, heute ihre Zahlungen offiziell eingestellt. Eine Entscheidung über die Zukunft der Firma W. Wertheim kann vor Montag nicht erfolgen. Jedenfalls aber wird auf volle Befriedigung der Gläubiger nicht zu rechnen sein. Insgesamt dürfen etwa 4—5000 Gläubiger vorhanden sein. Voraussichtlich wird der Gläubigerentscheidungsverband für Handel und Industrie eine Prüfung der Verhältnisse vornehmen.

Der Fall Berliner. Einer privaten Information des „Rat“ zufolge kann es als ziemlich sicher gelten, daß die in Ausland verhafteten deutschen Luftschiffer unter Anklage der Spionage gestellt werden, nachdem es sich nunmehr herausgestellt hat, daß Berliner Spionage getrieben hat. Die russische öffentliche Meinung ist infolge der Affäre Poljatsow aufs äußerste erregt und würde zu irgend welchen Ausnahme-Maßnahmen gegen Berliner ihre Zustimmung nicht geben.

Die aviatischen Weltrekorde in deutschen Händen. Dem Weltrekord Stöckers für den längsten Flug innerhalb 24 Stunden ist Langers Weltrekord im ununterbrochenen Dauerfluge gefolgt und durch Linnefogels glänzende Leistung ist auch der Welthöhenrekord zum ersten Mal in deutschen Händen. Damit sind nunmehr sämtliche Gipfelleistungen im Flugwesen von deutschen Fliegern erfüllt. Die Nationalflugspende hat, wie wir hören, für Linnefogels Leistung unter der Voraussetzung ihrer internationalen Anerkennung eine Ehrengabe von 5000 M. in Aussicht gestellt. Der sportliche und ideale Erfolg dieser deutschen Glanzleistung findet auch bei den fremden Staaten in steigendem Maße Beachtung und läßt eine erfreuliche materielle Wirkung auf das Auslandsgeschäft aus.

Wo ist die Puppe des braunschweigischen Erbprinzen. Das ein „Geschenk des Himmels“ auch einmal in falsche Hände geraten kann, beweist eine kleine Episode, die sich anlässlich des Schwadronenfluges der Döberitzer Offiziere nach Braunschweig bei der Geburt des Erbprinzen abgespielt hat. Die neun Döberitzer Offiziere, die an dem Huldigungsflug teilnahmen, hatten sich vor ihrem Aufstieg mit Blumenkränzen versehen, die sie über dem Braunschweiger Schloß abzuwerfen gedachten. Einer der Herren aber hatte eine riesige Wachs- und Holzpuppe, die sorglich in Watte und Holzwole eingepackt, den Gleitflug zur Erde ohne Flugzeug antreten sollte. Leider aber herrschte an dem Tage des Huldigungsfluges über Braunschweig ein stürmischer Wind, der das Abwerfen der Blumen aus der Luft gar nicht so einfach gestaltete. Als nun der Offizier mit seiner Wachs- und Holzpuppe über der Residenz kreuzte, warf er die Puppe in die Tiefe. Der Wind erfaßte das Paket jedoch und trug es bei dem Fall aus 1500 Meter Höhe weit seitwärts. Anstatt im im Garten der herzoglichen Residenz, landete das kleine Kunstwerk irgendwo in einer Straße Braunschweigs, und der Finder dürfte über die vom Himmel gefallene Puppe nicht schlecht erstaunt gewesen sein. Offenbar hat er die „Flieger-Puppe“ als Kuriosum behalten, denn der eigentliche Empfänger, der Erbprinz von Braunschweig ist bis heute noch nicht in den Besitz seines Eigentums gekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Zivilstandsregister des Standesamts Eltville.

Aufgebote.
Am 2. April: Der Chausseur Heinrich Wilhelm Holler, zu Eltville, mit Magdalena Roth, aus Mainz-Kastel.
Am 4. April: Der Laboratoriumsgehilfe Adam Josef Hauch, aus Krefeld, mit Anna Katharina Riedel, ohne Beruf, von hier.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Nachdruck verboten.)

12. April: Schön, warm, heiter.
13. April: Schön, Sonnenschein, warm.
14. April: Bewölkt, schwül, warm, Erichweisse Regen, Gewitter.
15. April: Bewölkt, teils heiter, schwül, warm.

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden

Spielplan für die Oftertage:
Sonntag 12. April, nachm. 5 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Parfissal“.
Montag, 13. April, abds. 7 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Polenblut“.
Dienstag, 14. April, abds. 7 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Deron“.
Vorbestellungen nimmt die Theaterkasse schon jetzt entgegen.

Mittwoch, 15. April, abds. 7 Uhr: Ab. C. „Die Journalisten“.
Donnerstag, 16. April, abds. 7 Uhr: Ab. A. „Tannhäuser“.
Freitag, 17. April, abds. 7 Uhr: Ab. B. „Wilhelm Tell“. Kleine Preise.
Samstag, 18. April, abds. 7 Uhr: Ab. C. „Polenblut“.
Sonntag, 19. April, nachm. 5 Uhr: Ab. D. „Parfissal“.
Montag, 20. April, abds. 7 Uhr: Ab. A. Zum ersten Male: „Der einsame Weg“. Schauspiel in 5 Akten von Arthur Schnitzler.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raab.
Sonntag, 12. April, (1. Feiertag), 3.30 Uhr nachm.: Halbe Preise: „Luh Löwenhaupt“. 7 Uhr abds.: Zum 1. Male. Neu: „Müllers“.
Montag, 13. April, (2. Feiertag), 3.30 Uhr nachm.: Halbe Preise! „Der blinde Passagier“. 7 Uhr abds.: „Müllers“.
Dienstag, 14. März, 7.30 abds.: „777: 10“.
Mittwoch, 15. April, 7 Uhr abds.: „Die heitere Residenz“.
Donnerstag, 16. April, 7 Uhr abds.: „Müllers“.
Freitag, 17. April, 7 Uhr abds.: „Der blinde Passagier“.
Samstag, 18. April, 7 Uhr abds. Neu einstudiert: „Lutti“.
Sonntag, 19. April, 3.30 Nachm.: Unbestimmt.
7 Uhr abds.: „Lutti“.

Kur-Theater, Wiesbaden.

Samstag, 11. April, abds. 8 Uhr, Sonntag, 12. April, nachm. 3 1/2 Uhr: Zu halben Preisen und abds. 8 Uhr: „Bravo-Dacapo, die neue Revue“.
Von Montag, den 13. bis Samstag, den 17. April, abends 8 Uhr: „Bravo-Dacapo, die neue Revue“.

Letzte Nachrichten.

TU Augsburg, 11. April. Der Oberst Flesch ist aus seiner Wohnung besternd verschwunden, er sollte gestern wegen Stillschleppens verhaftet werden. Er befand sich früher schon einmal unter dem Verdacht, einen Mädchenmord begangen zu haben. Er kam damals in Untersuchungshaft, doch konnte er nicht überführt werden.

TU Würzburg, 11. April. Rechtsanwalt Dr. Gersiner ist aus Hünnersdorf flüchtig geworden. Es sollte wegen Unterschlagung von Klientengeldern ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet werden.

TU München, 11. April. Gestern mittag wollte der 24-jährige Student der Medizin, Benditz, auf der Leopoldstraße von einem Straßenbahnwagen abspringen. Er geriet dabei unter die Räder des Anhängers und wurde auf der Stelle getötet.

TU Paris, 11. April. In Reims hat sich gestern erneut ein Zusammenstoß zwischen deutschen und französischen Gästen in einem Cafe zugetragen. Der „Excelsior“ und andere deutschfeindliche Blätter veröffentlichten über den Zwischenfall, der zwischen angetrunkenen jungen Leuten stattfand, folgenden phantastischen Bericht: Gestern versuchten 2 deutsche, Karl Schaff und Runo Wasserboos, einen Dragoner, der mit den beiden in einem Cafehaus an demselben Tisch saß, betrunken zu machen. Es kam zu einem lebhaften Wortwechsel, der schließlich in Schlägerei ausartete, so daß sie sämtlich auf die Wache geführt werden mußten. Hier erfuhr man, daß die Deutschen den Soldaten aufgefodert hatten, zu desertieren. Die Mittel dazu wollten sie ihm verschaffen. Der Soldat geriet darüber derart in Zorn, daß er sich an den Deutschen vergiess. Der Verlauf der Untersuchung brachte folgende „interessante Einzelheiten“ zutage. Die beiden Deutschen waren seit 8 Monaten in der Filiale der Fabrik von Hensel in Viebrich tätig. Das Haus besitzt eine Filiale in Reims in der Rue le Sage an der nach dem Osten führenden Eisenbahnlinie. Vor kurzem hat es angeblich zu Geschäftszwecken ein Terrain von 7357 qm zum Preise von 66.000 Franken angekauft. Ganz zufällig, so bemerkt der „Excelsior“ liegt dieses neu erworbene Gebiet am Schnittpunkt der strategischen Bahnlinie Laon-Chalon-Verdun, in unmittelbarer Nähe des Bahnsteiges. Das Haus Hensel hatte nun die Absicht, so schreibt das Blatt weiter, einen Champagnerkeller auf dem neu erworbenen Gelände zu errichten, der sich bis zu dem unteren Schnittpunkte der Linie verlängern sollte, so daß es das deutsche Haus in den Händen gehabt hätte, bei einer Mobilisierung die ganze Linie in einem Augenblick zu zerstören.

TU Budapest, 11. April. Das Blatt „Tegaz Mondo“ veröffentlicht ein Interview mit dem Grafen Tisza über die auswärtige Politik. Es enthält folgende Gedanken: Ein so mächtiges Reich wie Rußland dürfte wohl Ambitionen haben und hat solche auch sicherlich. Es ist aber jedem klar, daß solche Ambitionen sich leicht in verschiedenen Richtungen offenbaren können, die mit den Interessen unserer Monarchie zusammenstoßen und demnach auf unseren Widerstand stoßen werden. Die russischen Bestrebungen können die Richtung annehmen, müssen sich aber nicht notwendigerweise in einer solchen entwickeln. Es hat sich bei wiederholten Anlässen gezeigt, daß wir einem weiteren Eindringen der russischen Eroberungspolitik nicht müßig zusehen können, und es ist eine allbekannte Tatsache, daß in diesem Falle Gegenstände zu Rußland gegeben werden. Bei uns scheint man allerdings solche Gegenstände nicht herbei. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Lage in den letzten Monaten wesentlich sich gebessert hat. Der Kaiser von Rußland, sowie der Vorker der russischen auswärtigen Politik haben es wohl verstanden, die richtige Politik zu führen, die uns nicht in Gegenstände verstrickt und auch keine Gefahr über uns heraufbeschwört.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Beres zu Wiesbaden, als Nachlaßverwalter des verstorbenen Rentners Korn zu Wiesbaden, versteigere ich am

Dienstag, den 14. April, vorm. 10 Uhr

in Niederwalluf, Haselnußgasse No. 4, folgende Gegenstände: Betten, Kleiderschränke, Nachtschränke, Waschkommoden, Chaiselongue, Sofa's, Sessel, Tische, Stühle, Schreibsekretäre und Schreibtisch, Bücherständer und Bücher, Küchenschränke, Eisschrank, Badeeinrichtung, Haushaltsgegenstände, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Bilder, Porzellan, 2 Ringe u. a. m.
Öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.
Eltville, den 11. April 1914.

Wagner, Gerichtsvollzieher.

Am **Oster-Montag**
nachmittags von 5 Uhr ab
Grosse Tanz-Musik.

Eintritt frei. [2509]
„Hotel Engel“, Erbach.

Wo gehen wir Ostern hin?
Nach Eltville in's Kino!
Rheingauer Lichtspiel-Theater
1. und 2. Osterfeiertag:
im Saale des
„Bahnhof-Hotel“, Eltville.
Wieder ein großer Schlager!
Heimatlos!
Nach dem berühmten Roman „Sans famille“ von Hector Malot.
In der Hauptrolle die kleine „Fronet“, weltbekannt aus dem
Drama „Menschen unter Menschen.“
Für Kinder genehmigt!
Auch noch verschiedene Einlagen, z. B.: „Der Ueberflaute.“
„Die Dollarprinzessin.“ — „Johann erntet die Schornsteine.“
Anfang nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr:
Preise der Plätze:
1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pf.
Rauchen verboten. [2412]
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Schulke & Müller.

Fleisch-Abschlag!

Prima junges Ochsenfleisch à Pfund 90
Schweinebraten à Pfund 85
Kotelett „à Pfund 90
Bauchlappen „à Pfund 75
Wurst-Preise:
Bratwurst à Pfund 80
Fleischwurst à Pfund 80
Leberwurst à Pfund 80
Blutwurst, Blutwagen 60

Jakob Boos, Metzgermeister,
Eltville, Marktstraße No. 11, Telefon 213. [2470]

Adler-Räder

anerkannt erstklassige Marke

in Konstruktion, Material und
Präzisionsarbeit unübertroffen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G.
Frankfurt a. M.

Vertreter: **Heinrich Arnold, Eltville.**
[2408]

Herren- und Damen-Friseur-Salon
Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]
Mein Geschäft befindet sich seit **1. April**
Gutenbergstrasse 10 (nahe der Post).

Aur-Theater, Wiesbaden.
Sensationeller Erfolg des allbeliebten
Fritz Steidl-Ensemble.

Osterfesttag 8 Uhr, Osterfesttag und -Montag
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 3.30 Uhr (kleine Preise):
Fremden-Vorstellung

Auch Nachmittags ungekürzte Aufführung und unter Mitwirkung
der Familie Steidl!

Bravo-Dacapo! Die neue Revue!
Große glänzende Balletts! — Tango-Argentino!
Man amüsiert sich köstlich! [2402]

Warmes Wasser

in jedem Zimmer und Stockwerk, für Bade-, Spül- und sonstige
häusliche und gewerbliche Zwecke, wird in beliebigen Mengen
durch die, den jeweiligen örtlichen Wasserverhältnissen genau
angepassten **Küchenherd-Warmwasserbereitungsanlage**
kostenlos erzeugt. — Besuche und Vorschläge kostenlos. [2138]

M. Schlitt :: Mainz
Grosse Langgasse 2 1/2, Tel. 4156
Apparate-Bauanstalt. = Reparatur-Werkstätte.

Kleine Villa
mit schönem Obstgarten Eltville,
Friedrichstr. 18 ist zu verkaufen
oder auch die Barriere-Moh-
nung mit Garten vom 1. Mai
zu vermieten. [2508]
Franz Liedig.

3-Zimmerwohnung
nebst Küche an ruhige Leute zu
vermieten. [2469]
Gutenbergstraße 17.

3-Zimmerwohnung
Frontspitze, Herrschaftshaus
Küche, groß. Keller nebst Zubehör
Näh. Wörthstr. 36 I. [2382]

Freundl. Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer und
Küche per 1. Mai in der Adolfs-
straße 8 parterre zu vermieten.
Waschküche, Heizplatz vorhande-
den. [2481]
Näheres Wörthstraße 21
bei Färber.

Eine freundliche
2-Zimmerwohnung
zu vermieten. [2497]
Näh. Ringstraße 12.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu
vermieten. [2493]
Näh. in der Exped.

Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Mai zu
vermieten. [2495]
Friedrichstraße 37.



*In jedem Haus
nimmt man jetzt
Port & Lutter
Dr. Füllings Pulmow
Sie allgemein beliebt
in Pfalz-Lutter-Mos-
garina, denn sie ist
jetzt zum unerschwinglichen
Preis, aber viel billiger*

Zigarrenhaus Schott

Eltville

Gegr. 1856

bekannt für seine

Hamburger und Bremer Qualitäts-Zigarren

Besonders empfohlen:

Marke „Friederike“ eine hervorragende Ser.

Anhänge-Étiquettes mit Schnur, in Gestalten 10 Stück
zu 10 Pfennig. Zu haben, in der
Buchdruckerei u. Papierhandlung Alwin Boege.

El Duca

heißt die beste

8 Cigarre.

Ausserdem empfehlenswert: Bollwerk 7, Maria Real 6.

Cigarren-Weber.

Georg Schneider, Mainz

Mainzer Korbwarenhaus

Mailandsgasse 7

Telephon 2227

Edle Feiler- und Mailandsgasse, hinter dem Markt.

Klapp-Sportwagen mit Gummirädern von 9.50 bis 35.00

Kindergarten, Sitz-Liegethege, Leiterwagen von 60 Pfg. bis 35.00 Mk.

Extra starke Leiterwagen (Lastwagen)

Kinderräder, Rohrfessel

mit und ohne Nachschubvorrichtung.

Blumentische, Reisekörbe
sowie **sämtliche Korbwaren.**

Größtes Lager am Platz.

Reparaturen, Anfertigungen nach Maß, sowie
Stuhl- und Stühle in eigener Werkstätte.



Empfehle
la. Apfelwein
per Schoppen 12 Pfg.
Carl Angermüller,
Schlossergasse.
Einen jüngeren
Sausburichen
sucht
Max Schuster,
Rheingauerstr. 14.

Behrling

bei sofortiger Vergütung sowie
ein Junge für leichte Arbeit
gesucht.

J. Jung, Drucker,
Eltville, Jahnstraße

Zu verkaufen:

Mehrere Zentner

Kleeheu,

eine Raute Dung, ein Fahrrad
(Renner) sowie alle Art

Küfergeschirr.

J. Febert, Erbk.

Zuwelner

mit vornehmem Ge-
schäft in einer Groß-
stadt am Rhein wünscht
mit einer Dame aus
guter Familie, die ihm
eine treue Lebens-
kameradin sein möchte,
zwecks Heirat bekannt
zu werden. Suchender
ist 31 Jahre alt;
musikliebend und ver-
kehrt in ersten Gesell-
schaftskreis. Gewerbe-
mäßige Vermittl. ver-
boten. Off. u. R. J.
306 an die Exped.
d. Bl. erbeten. [2494]

Empfehle mich als **Masseur**
für Damen. Komme auf
Wunsch ins Haus.
Frau Elisabeth Steinke,
Wiesbaden, Grabenstraße 2 II.
Telefon 2908.

Sparsame Frauen
stricken Sternwolle

deren Echtheit garantiert diese!



auf jedem Etikett und Umrand
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend — nicht färbend
Das Beste gegen Schweißflecken

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingau.

Osterfesttag
10 Uhr vorm. Gottesdienst in
Pfarrkirche zu Erbach.
2 Uhr nachm. Gottesdienst in
Heilandskirche z. Niedermühlbach.

Ostermontag
10 Uhr vorm. Konfirmanden-
festung in d. Pfarrk. zu Erbach.

Kathol.
Kirchengemeinde
Eltville.

Osterfesttag
8.30 Uhr Frühmesse,
hl. Messe,
10 „ Hochamt,
2 „ Vesper.
Ostermontag
8.30 Uhr Frühmesse,
hl. Messe,
10 „ Hochamt,
2 „ Andacht.
An den Wochenenden
5.30 Uhr Frühmesse,
6.30 „ „
7.30 „ hl. Messe.